

An die Mitglieder der D3G

Information über die bundesweite Studie zur ambulanten Gruppenpsychotherapie

Projektförderung durch den Innovationsausschuss beim G-BA

„BARGRU – Barrieren bei GruppenpsychotherapeutInnen gegenüber der ambulanten Gruppenpsychotherapie zulasten der GKV“

Förderkennzeichen: VSF1 2017-190

Gefördert vom Innovationsausschuss des G-BA führt Herr Univ.-Prof. Dr. Dr. med. Gereon Heuft (Direktor der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Münster) ab Herbst 2018 in Zusammenarbeit mit Dr. Heribert Knott (BAG, Berufsverband der Approbierten Gruppenpsychotherapeuten e.V.) eine bundesweite Studie durch zu der Frage, welche Barrieren niedergelassene Gruppenpsychotherapeuten daran hindern, in ihrer Praxis Gruppenpsychotherapie anzubieten.

Hintergrund der Studie

Bei der bekannten Unterversorgung der Bevölkerung mit Psychotherapie ist das Angebot der Patientenversorgung mit Gruppenpsychotherapie außerordentlich gering. Gruppenpsychotherapie in den in Deutschland nach der Psychotherapie-Richtlinie anerkannten Verfahren (vgl. Wissenschaftlicher Beirat Psychotherapie) steht in ihrer Wirkung der Einzeltherapie in keiner Weise nach. Sie ist im multimodalen stationären Behandlungssetting psychisch Erkrankter eine der wesentlichen Behandlungsmethoden. Es kann postuliert werden, dass bei einem ausreichenden Angebot von Gruppenpsychotherapie die Versorgungslage psychisch Erkrankter im ambulanten Bereich wesentlich besser wäre. U.U. würde sich auch ein gewisser Anteil (vermeidbarer) relativer Indikationen stationärer Behandlungen (bei Fehlen rechtzeitig erreichbaren ambulanten Behandlungsmöglichkeiten) erübrigen.

Obwohl bereits 2005 die Vergütung für Gruppenpsychotherapie angesichts des komplexeren administrativen Aufwandes für den Behandler angehoben und das bürokratische Verfahren erleichtert wurde, blieb die Gruppenpsychotherapie in der ambulanten Versorgung marginalisiert. Die Abrechnungshäufigkeit der Gruppenpsychotherapie stieg seither lediglich in demselben Maße wie diejenige der

Einzeltherapie – mit einer Ausnahme: die Abrechnungshäufigkeit der Kurzzeit-Gruppenpsychotherapie in der VT nahm überproportional zu.

In vielen Landkreisen wird Gruppenpsychotherapie sogar überhaupt nicht angeboten. Aber auch in den großen Städten besteht eine eklatante Unterversorgung für alle sozialrechtlich zugelassenen Verfahren – tiefenpsychologisch fundierte, analytische und Verhaltenstherapie in Gruppen. Besonders gering ist das Angebot an Gruppenpsychotherapie für Kinder und Jugendliche.

In einem explorativen Forschungsansatz soll untersucht werden

- welche Hindernisse bei allen in Deutschland weitergebildeten und zur GKV-finanzierten Behandlung zugelassenen ärztlichen, psychologischen und Kinder- und Jugendlichen-Gruppenpsychotherapeuten bestehen, Gruppenpsychotherapie in der ambulanten Kassenpraxis anzubieten.

Darüber hinaus werden die Versorgungsdaten bzgl. ambulanter Gruppenpsychotherapie ausgewertet. Schließlich sollen Strategien für die Gruppenpsychotherapeuten, die Patienten und die Gesundheitspolitik für eine mögliche Erhöhung des Angebots und der Indikationsstellung ambulanter Gruppenpsychotherapien in Deutschland erarbeitet werden.

Die Studie dient also dazu, dass das Potenzial der Gruppenpsychotherapie im Dienste der Erkrankten möglichst gehoben wird.

Ablauf der Studie

Mithilfe eines Fragebogens sollen alle in Deutschland niedergelassenen Gruppenpsychotherapeuten angeben können, welche Schwierigkeiten, Probleme und Hindernisse („Barrieren“) sie hindern, Gruppenpsychotherapie anzubieten. Es sollen also gerade auch die (zahlreichen) Kolleginnen und Kollegen erreicht werden, die zwar eine Kassenzulassung zur Durchführung von Gruppenpsychotherapie haben, jedoch keine Gruppenpsychotherapie in ihrer Praxis anbieten. Die Fragebögen werden als Papierversion mit einem frankierten Rückumschlag versandt, um eine absolute Anonymisierung der Antworten sicherzustellen.

Je mehr Kollegen an der Studie teilnehmen, umso höher ist die Aussagekraft der Studie. Deshalb bitten wir alle Mitglieder der D3G, diese Studie im Kollegenkreis bekannt zu machen. Und wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen in der D3G, die selbst eine gruppenpsychotherapeutische Zulassung haben, an der Studie Anfang 2019 teilzunehmen.

Die Fragebogenerhebung wird von Fokusgruppen „eingerahmt“: Zu Validierung des Fragebogens wird **vor Beginn** der Studie der Fragebogen in Fokusgruppen mit erfahrenen Gruppenpsychotherapeuten diskutiert. **Nach Auswerten** der Ergebnisse der Befragung werden diese Resultate in diesen Fokusgruppen diskutiert und Ideen zur Umsetzung der Ergebnisse gemeinsam erarbeitet.

gez.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Gereon Heuft

Dr. med. Heribert Knott

Für Rückfragen:

Gereon.Heuft@ukmuenster.de Heribert.Knott@Gruppenpsychotherapie-BAG.de